

№ 2 19

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Dienstag, 30. Juni 1914. Vormittags.

Die Trauersitzung des Gemeinderates.

Die Stadt Wien gab heute durch den beredten Mund ihres gewählten Oberhauptes dem Schmerze Ausdruck, über den tieftraurigen Verlust, welcher den Kaiser, das Reich und die Hauptstadt betroffen. Um 11 Uhr vormittags trat der Gemeinderat zu einer außerordentlichen Sitzung im Gemeinderats-Sitzungssaale zusammen. Die Gemeinderäte die Bezirksvorsteher und waren sämtlich in Trauerkleid erschienen, auch die Oberbeamten der Stadt, welche sich im Saale eingefunden hatten, sowie die Galeriebesucher waren schwarz gekleidet.

Mit tiefer Bewegung hörte die Versammlung, welche sich von den Sitzen erhoben hatte, die nachstehende Ansprache des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner an:

Rede des Bürgermeisters liegt bei.

Die Sitzung wurde hierauf sofort geschlossen.

Vor der Gemeinderatssitzung trat der Stadtrat unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner zu einer Trauersitzung zusammen, welcher die 3 Vizebürgermeister und sämtliche Stadträte anwohnten. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt dem verstorbenen Thronfolger und seiner Gemahlin einen tiefempfundenen Nachruf, welcher von der Versammlung stehend angehört wurde.

W^o 219.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, 30. Juni 1914.

ad Erzherzog Franz Ferdinand.

In Beantwortung der Bâpesche, welche Bürgermeister Dr. Weiskirchner im Anschlusse an die heutige Trauerkundgebung des Gemeinderates an den Kabinettsdirektor sendete, ist \times nachmittags im Allerhöchsten Auftrage nachstehendes Telegramm aus Schönbrunn an den Bürgermeister gelangt:

Se. k. und k. Apost. Majestät haben die Kundgebung der Trauer des Gemeinderates der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien sowie der Wiener Bevölkerung anlässlich des ruchlosen Attentates allergnädigst zur Kenntnis genommen und danken herzlichst für die bei dieser Gelegenheit neuerlich zum Ausdrucke gebrachten Gefühle loyaler Gesinnung und dynastischer Treue.

Die Gemeindegremien der Stadt München (Oberbürgermeister Dr. v. Borscht, 1. Vorstand Schwarz) richteten nachstehendes Telegramm an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner: 2 $\frac{1}{2}$ Monate sind erst dahingegangen, seitdem die Bevölkerung Münchens Sr. k. u. k. Hoheit dem Erzherzog - Thronfolger von Oesterreich eine überaus sympathische Aufnahme bereitet und dabei die herzlichsten Beziehungen der Zusammengehörigkeit zwischen Oesterreich und Bayern zu freudigem Ausdrucke brachte. Aber auch in tiefem schweren Leide offenbarten sich diese Empfindungen der Zuneigung und Freundschaft, als sich die schreckliche Kunde in unserer Stadt verbreitete, daß ruchlose Mörderhand dem teuren Leben des edlen Fürsten und seiner hohen Frau Gemahlin ein jähes Ende gesetzt. München gedenkt in diesem namenlosen Unglück mit inniger Anteilnahme und Wehmut des trauernden österreichischen Kaiserhauses und des klagenden österreichischen Volkes, spricht der Vertretung der Stadt Wien und ihrer Bürgerschaft das aufrichtigste Mitleid aus und wünscht den Segen Gottes auf die herab, die er so schwer geprüft.

N^o 219

Bürgermeister Dr. Weiskirchner:

Meine sehr geehrten Herren!

Im Herzen voll tiefster Trauer ist heute der Gemeinderat der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien verkammelt, um seinem namenlosen Schmerze über das jähe Verhängnis Ausdruck zu geben, das uns Wiener und das ganze Reich getroffen hat. Einem ruchlosen Verbrecher ist unser geliebter Thronfolger und seine hohe Gemahlin zum Opfer gefallen, im Süden des Reiches, in den Grenzlanden, welche durch die Fürsorge unseres erhabenen Monarchen vor Jahrzehnten der Kultur erschlossen worden sind. Ein Mann, ausgestattet mit den höchsten Tugenden, mit unerschütterlichem Pflichtbewußtsein und eisernem Arbeitseifer, ein Mann von treuem soldatischen Geiste und strengem Familiensinn ist gemeuchelt worden. Uns Wienern war Erzherzog Franz Ferdinand des geliebten Monarchen Herold, der Bannerträger der ruhmvollen österreichischen Fahne, der unermüdete Vorkämpfer für des Reiches Wehrkraft und Schlagfertigkeit, die Hoffnung und der Stolz Oesterreichs.

Allgemein ist die Abscheu vor der ruchlosen Tat, allgemein der Schmerz unter allen Völkern des Reiches, die den Erzherzog dahinsinken sahen, als er sich seiner militärischen Aufgabe als Armeesinspektor der bewaffneten Macht mit ganzer Kraft widmete, und die Herzogin, als sie in den neuen Reichslanden Arme und Leidende aufsuchte, um ihnen Trost und Hilfe zu bringen. Aber wo der Herzschlag des Reiches pocht, in der alten Habsburger Residenz, in Wien, wo Kaiser und Volk eine Familie bilden, da lähmt der schreckliche Gedanke alles Leben und nur der eine Wunsch erfüllt die Hunderttausende: Hineilen zu den armen, verlassenen Waisen, denen die besten und liebevollsten Eltern geraubt wurden und ihnen Liebes und Gutes tun, und hineilen zu dem guten alten Kaiser und ihm die Herzen aller seiner Wiener aufspannen und ihm sagen, wie wir alle ihn lieben und wie wir alle so gerne ihm den Schmerz nehmen möchten, der ihn wieder heimgesucht.

Vor 3 Tagen haben die Wiener unserem lieben guten Kaiser das Geleite gegeben, ihm nach seiner Genesung zugejubelt und ihm die innigsten Wünsche mitgegeben, als er nach banger Monaten sich wieder in seine heimatlichen Berge zum Sommeraufenthalt begeben hat. Und ^{da} er nun nach so kurzer Zeit zurückgekehrt ist, wehen von

den Häusern die schwarzen Trauerfahnen und stumme Trauer ist in die Stadt eingekehrt. In der Freude wie im Schmerz bleiben wir Wiener treu unserem Kaiser und unserem Kaiserhause und die Liebe des Volkes umschließt besser als Wall und Graben das kaiserliche Haus. An dieser Schutzwehr werden alle Angriffe auf das Vaterland und ohnmächtig zurückprallen. Im Schmerz zeigt sich wieder die untrennbare Einheit des Reiches und seiner Völker.

Unser geliebter Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist tot, aber der Geist, den er wieder erweckt hat, lebt, und wenn die Geschichte einmal von den Großen erzählt wird, die ihrer Zeit die Richtung gaben, und den Erfolg vorbereiteten, - dann wird sie den Namen des Erzherzogs Franz Ferdinand nennen, -

Unvergesslich wird aber auch der Name der Herzogin von Hohenberg bleiben, die in Treue und Liebe ihren Gemahl begleitete und mit ihm den Tod fand.

Ich bitte Sie, meine sehr geehrten Herren, zuzustimmen, daß ich den Ausdruck unserer tiefen Trauer Seiner Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser und Herrn unterbreite und an die Kabinettskanzlei folgende Depesche absende:

„An Se. Exzellenz Herrn Kabinettsdirektor Freih. v. Schießl, Hofburg.“

Erschüttert von tiefster Trauer unterbreitet der Gemeinderat der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien Seiner Majestät die innigste Teilnahme der Wiener Bevölkerung an dem entsetzlichen Unfall, von welchem das geliebte Kaiserhaus und das Vaterland durch den jähen Tod Seiner k.u.k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Thronfolgers und seiner hohen Gemahlin betroffen wurde. Gott schütze Seine Majestät in dem großen Leide, das ihm neuerdings beschieden wurde, die unwandelbare Liebe und Treue seiner Völker aber verleihe Seiner Majestät die Kraft, den schweren Schlag zu überwinden!

Bürgermeister Dr. Weiskirchner.“

W^o - 2 19.

219.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
24. Jahrg. Wien, Dienstag, 30. Juni 1914.

Die Bezirksvertretung Innere Stadt hält am Mittwoch, den 1. Juli d.J. eine Sitzung ab.

Das Fundbüro der städtischen Straßenbahnen ist von heute an im Hause 6. Bezirk Rahlgasse 1, zu ebener Erde untergebracht.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte erstattete Obersanitätserat Oberstadtsphysikus Dr. Ehm den Sanitätshauptbericht für den Monat Mai 1. J. Im Krankenstand war ein geringer Rückgang zu konstatieren. In die ärztliche Behandlung sind 10.967 Fälle gegen 11.416 im Vormonate und 10.970 im Mai des Vorjahres zugewachsen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 2448, auf jene der Verdauungsorgane 1456, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 699 Fälle. In allen öffentlichen und privaten Krankenanstalten wurden im Berichtmonate 20.497 Personen behandelt. Die Gesundheitsverhältnisse in den städtischen Humanitätsanstalten waren normale. Wegen einer ziemlich bedeutenden Ausbreitung des Scharlachs ist eine Steigerung der Zahl der Infektionsfälle gegen den Vormonat zu verzeichnen gewesen, da 930 Anzeigen gegen 835 im Vormonate und 1074 im Mai des Vorjahres eingelaufen sind. Insgesamt wurden 930 Infektionskrankheitsfälle gemeldet und zwar: an Scharlach 583, Diphtherie 282, Abdominaltyphus 32 (darauf unter 27 ortsfremd), Wochenbettfieber 12, Ägyptische Augenentzündung 19. Die Sterblichkeit war ungewöhnlich niedrig, es starben 2708 Personen gegen 2988 im Mai des Vorjahres, also durchschnittlich 9 Personen täglich weniger. An der Sterblichkeit war das männliche Geschlecht mit 52,88, das weibliche mit 47,12 % beteiligt. Im Berichtmonate wurden 43 gerichtliche und 49 Sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen. Von den städt. Sanitätstationen wurden im abgelaufenen Monate 3570 Transporte durchgeführt. - Im Abschlusse an die Sitzung hielt Privatdozent Dr. Viktor A. Russ einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Lehre von der Entstehung und Bedeutung der Typhusbazillenträger.

Neue Waisenräte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Grünbeck die Wahl der Marie Deskoecil, Betti Nowak und Josefa Staul zu Waisenrätinnen und des Josef Stangelberger, Paul Wenz und Leopold Amry zu Waisenräten des 16. Bezirkes bestätigt.

Bau von Kriegsbrücken über die Donau. Von den Pionierbataillonen Nr 2 und 10 wurden am 1. und 2. Juli bei Tag Übungen im Bau von Kriegsbrücken über die ganze Donaubreite einen halben Kilometer abwärts der Linzer neuen Straßenbrücke durchgeführt werden. Die o. b. Statthalterei hat daher nachfolgende Verfügungen getroffen:

An beiden Tagen ist während der Dauer der Übungen in der Zeit von 6 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags die Floß- und Schiffahrt mit Ausnahme für Personen-, ~~Sumpfschiffe~~ und Dampfschiffe nur in der Donaustrecke von der neuen Straßenbrücke in Linz bis zum stromabwärtigen Ende der Soldateninsel untersagt. Während der Übungen wird seitens der übrigen Abteilungen bei der Agentie der D.D.S.G. in Linz und am abwärtigen Ende der ~~Soldateninsel~~ je eine Telephonstation etabliert sein, um den Brückenkommandanten über den Schiffs- und Floßverkehr zu verständigen. Von den übrigen Bataillonen werden zur Sicherung der Brücken unter Kommando je eines Offiziers 4 Kilometer stromaufwärts der alten Linzerbrücke (beim sogenannten Urlaubstein) und am Ende der Soldateninsel je eine Stromwache mit einer Zille postiert sein. Die von den Stromwachen gehißte rote Flagge ist das Zeichen, daß die Übungen im Gange sind und demgemäß alle talwärts oder stromwärts kommenden Fahrzeuge jeder Art die Weiterfahrt sofort einstellen, bezw. zu landen haben. Für das Passieren der Kriegsbrücke durch die Personendampfer und Dampfschiffe ohne Anhang wird in der Brücke ein 40 Meter breiter Durchlaß eingebaut. Dieser Durchlaß wird zur Zeit des Fälligwerdens der regelmäßigen Postschiffe und zwar je eine halbe Stunde vor und nach Fälligwerden geöffnet; während dieser Zeit können auch sonstige Dampfschiffe ohne Anhang in der Tal- oder Bergfahrt den Durchlaß passieren. Der Durchlaß darf solange passiert werden, als bei der Telephonstation Meldung der Dampfschiff-Agentie der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und bei der Stromwache am unteren Ende der Soldateninsel je eine rot-weiße Flagge gehißt wird. Der Durchlaß ist talwärts talabwärts nur mit sehr langsamer Räderbewegung, bergauf nur mit halber Kraft zu passieren.

Der Verein der Wiener städt. Amtstierärzte hielt vor kurzem seine 14. wissenschaftliche Versammlung, in welcher Prof. Dr. Postolka auf Grund persönlicher Wahrnehmungen über „die fleischhygienischen Verhältnisse Nordamerikas“ sprach, ab. Ausgehend von der seinerzeitigen sensationellen Enthüllung Upton Sinclairs in dem Werke „Der Sumpf, Roman aus Chicagos Schlachthäusern“ entrollte der Vortragende ein Bild der ungeheueren nordamerikanischen Großschlachtereien, insbesondere jener Chicagos, von deren Größe man einen beiläufigen Begriff erhält, wenn man hört, daß die Schlachthäuser samt Viehmarkt von Chicago auf ihrem eigenen Territorium eine Bahngeliseanlage von 300 englischen Meilen Länge besitzen, in welche 25 Hauptlinien Nordamerikas einmünden. In diesen Schlachthäusern können täglich 75.000 Rinder, 300.000 Schweine, 125.000 Schafe und 6000 Pferde geschlachtet und zu fertigen Produkten verarbeitet werden. In jedem Einzelbetriebe ist das Prinzip der Arbeitsteilung bis zum Äußersten durchgeführt. Besonders fällt die Gleichmäßigkeit und Ruhe der Betriebe, die Größe und tadellose

Arbeitsweise der Köchinnen auf; Ähnliches gilt mit geringer Ausnahme von den übrigen Teilen des Betriebes, so daß man wohl gerechtfertigterweise sagen muß, daß die von Sinclair geschilderten Verhältnisse in den Schlachthäusern Chicagos heute der Geschichte angehören. Die Untersuchung der geschlachteten Tiere wird von Tierärzten durchgeführt und beruht ebenfalls auf dem Prinzip der Arbeitsteilung.

Hundswut. Im 13. Bezirke wurde an einem Hunde aus der Pfadenhauer-gasse neulich ein Fall von Wut festgestellt. Die Hundebesitzer des Bezirkes, insbesondere des Bezirksteiles Penzing werden behufs Hintanhaltung einer weiteren Verbreitung der Wut ersucht, der Gesundheit ihrer Hunde, insbesondere eventuellen Bißverletzungen derselben die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, sie nur mit einem Bißleherein, nicht abstreifbaren Maulkorb und wo möglich nur an der Leine auf die Gasse zu führen, um ein Entweichen und stundenlanges Herumvagieren der Tiere, wodurch eine Berührung mit wütemden Hunden leicht möglich wird, hintanzuhalten. Anzeigen über verdächtige Erscheinungen sind beim Amtstierarzte des magistratischen Bezirksamtes oder beim zuständigen k. k. Bezirks-Polizei-Kommissariate zu erstatten.

ad Erzherrzog Franz Ferdinand. Das Gemeinderats-Präsidium wird namens der Stadt Wien zwei prachtvolle Blumengewinde in den Farben der Stadt auf den Särgen des Erzherrzog-Thronfolgers und seiner Gemahlin niederlegen.

Der Präsident des Munizipalrates von Paris Mr. Adrien Mithouard hat an Bgm. Dr. Weiskirchner folgendes Beileidetelegramm geschickt: Der Munizipalrat nimmt im Namen der Bevölkerung von Paris Anteil an der Trauer der Völker Oesterreichs und bittet sie die Versicherung seiner herzlichsten Sympathie entgegenzunehmen.

Der Berliner Lehrer-Gesangverein hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgendes Telegramm gerichtet: Zu dem schrecklichen Unglück, welches das Kaiserhaus und mit Oesterreich alle guten Deutschen getroffen hat bittet der Verein Euer Exzellenz und der Kaiserstadt Wien herzlichsten Anteil auszusprechen zu dürfen.

Pensionierungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß dem Ansuchen des Rechnungsrevidenten Robert Flaquet und des Kanzlisten 1. Klasse Ignaz Hieß um Veretzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Beim Gemeindevermittlungsamte Währing finden im Monate Juli 1. J. an jedem Donnerstage, d. i. am 2., 9., 16., 23. und 30. Juli Verhandlungen stattfinden.

Ernennungen. Vom Stadtrate wurde nach einem Berichte des VB. Hierhammer der Magistrats-Konzipist Dr. Adolf Neuhuber zum Kommissär, nach einem Berichte des VB. Hoß der Kanzleikassier Karl Klob und der Hauptkassen-Akzessist August Schumacher zu Offizieren ernannt.